

Der siebente Festtag am 1. August.

Fortsetzung des Schießens. Ausflug der Schützen nach den Semmering. Bei dem Bankete an diesem Tage war die Rede des Oberbauraths Schmidt aus Wien bemerkenswerth, in welcher er unsere frühereren Beziehungen zur Stadt Frankfurt auseinandersetzte, und seinen Toast auf das gewesene freie Frankfurt, auf das freie Frankfurt und in alle Ewigkeit freie Frankfurt ausbrachte.

Mit nicht geringem Effekt, und vom schönsten Wetter begünstigt war heute das Kunstfeuerwerk Sturver's vor sich gegangen, zu welchem eine unabsehbare Menschenmenge erschien. Außer mehreren pyrotechnischen Evolutionen fesselten besonders die in Lebensgröße angebrachten Statuen T e l l's und Andreas H o f e r's, so wie 3 Feuersäulen, Frankfurt, Bremen und Wien darstellend, worüber laute Bravorufe mehrmals gehört wurden.

Schützenball.

An diesem Tage Abends wurde in der Festhalle der mittlere Raum vor der Rednertribune zu einem Tanzboden umgestaltet, und unter den Klängen der Kapellen Rodich, Württemberg, Schmerling durchwogten bald die Paare in dicht gedrängten Colonnen den Tanzboden. Die stets tanzlustige junge Damenwelt fand von Seite der Schützen und Turner zahlreichen Zuspruch, so daß schließlich der reservirte Tanzraum die Tänzer nicht fassen konnte. Es wurden deßhalb zwischen den einzelnen Tischen kleine Tanzböden improvisirt, und selbst auf den Gallerien sah man einzelne Paare sich fröhlich im Kreise drehen.

Sowohl die Schützen als auch die Gäste waren mit ihren Angehörigen sehr zahlreich vertreten, und wir können wohl sagen, daß die Halle seit ihrer Eröffnung vielleicht mit Ausnahme des Studenten-Commerces nicht so viel Besucher in ihren Räumen gesehen hat. Die Toilette der Damen war fast durchgehends dem Feste angepaßt und nicht selten sah man die deutschen Farben, schwarz-roth-gold, in allen ihren Nuancirungen vertreten. Mit jeder neuen Nummer, welche die Kapellen abwechselnd executirten, wuchs der Jubel, der schließlich zu einem nimmer endenwollenden Beifallssturme anschwoll.

Die Damen waren durchgehends sehr zuvorkommend und nie bekam ein Tänzer einen Korb. Nur während des Feuerwerks, welches durch seine Farbenpracht einen großen Theil des Publikums aus der Halle lockte, wurde der Tanz auf kurze Zeit unterbrochen, um dann mit neuem verdoppelten Eifer wieder aufgenommen zu werden. Nur aber, da auch das übrige Publikum vom Festplatze in großen dichtgeschlossenen Massen in die Halle strömte, erwies sich der colossale Raum für die tanzenden Paare als unzureichend und nicht bloß die Rassenplätze vor der Festhalle, sondern selbst die etwas feuchten Wege bildeten einen improvisirten Tanzplatz.

Das fröhliche Treiben dauerte bis spät nach Mitternacht. Als endlich die officiële Tanzmusik um 1 Uhr Seitens der Kapellen eingestellt wurde, ertönte aus tausend und aber tausend Rehlen der einstimmige Ruf nach Wiederholung. Die Kapellen kamen der Aufforderung insoferne nach, daß sie zwar keine Tanzstücke spielten, wohl aber ein förmliches Concert in Szene setzten. Nun ging der Jubel von Neuem an, und bei tausenden Flaschen Weins, denen die Hälse gebrochen wurden, hielten die Tischgesellschaften Festreden, brachten Toaste aus, und die donnernden Hochs auf die deutsche Einheit, auf die lieben Schützenbrüder, auf die Frauen und Schützenjungfrauen Wiens durchzitterten den Saal. Erst gegen 2 Uhr Morgens ging das Fest zur Reige, und hernach begaben sich Jäger und Tänzerinnen zur Ruhe.

Der achte Festtag am 2. August.

Schießen, Plazmusik und Banket war wie gewöhnlich zur bestimmten Zeit. Letzteres litt fühlbar und sichtbar durch die gleichzeitig beim „Sperl“ stattgehabte Volksversammlung. Es fehlte bei dem Bankete die feierliche Stimmung. Es fehlte an Honoratioren, die durch ihr Erscheinen sonst dem Festessen ein besonderes Lustre verliehen. Es fehlte endlich an den eigentlichen officiellen Festrednern, wie sie bis jetzt bei jedem Bankete noch aufgetreten.

Herr H ü g e l brachte ein Hoch aus auf das Andenken der Märtyrer vom Jahre 1848. Herr Prof. B ö s c h l ließ die Schützen, Turner und Sänger hoch leben und G e i g e r aus Frankfurt den Erfolg, den sich der Geist erkämpft.

Mit diesem Redner wurden die Toaste für das Banket geschlossen.

Der neunte Festtag am 3. August.

Der Festplatz lichtet sich, die überwiegende Mehrzahl der auswärtigen Schützenkorporationen macht sich zur Abreise fertig, eine Anzahl von ihnen trat bereits im Laufe des gestrigen Abends die Heimfahrt an. Die Schweizer haben noch dem letzten Bankete beigewohnt, das kaum mehr als dreihundert Theilnehmer zählte.

Um 8 Uhr Abends war in der Festhalle Concert des Wiener Männergesangsvereins unter Leitung des Hofcapelmeisters Herbed, auch hatte sich die Strauß'sche Capelle, unter Leitung des Hofballmusik-Directors Johann Strauß, producirt.